

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mk. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 5 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 104. Winnenden, Dienstag den 2. September 1884. 36. Jahrg.

Waiblingen.

Landwirthschaftliche Vereinsache.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft ist wieder bereit, einer Anzahl Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine Abzeichen abzugeben, welche zum Eintritt in den innern Kreis bei dem landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt ermächtigen, und wird sie, wenn die Anmeldungen ein bestimmtes Maß übersteigen sollten, die zulässige Anzahl der Schaulustigen feststellen. Diejenigen Mitglieder des hiesigen Vereins nun, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, mögen dieß uns spätestens bis 8. September d. Js. bekanntgeben. Schon jetzt wird jedoch den Empfängern solcher Abzeichen auf Veranlassung der K. Centralstelle bemerkt, daß sie nur für Vereinsmitglieder bestimmt sind und von ihnen nicht an andere Personen, insbesondere auch nicht an ihre Kinder abgegeben werden dürfen.

Den 27. August 1884.

Vorstand und Sekretär
des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Thym. Egel.

Winnenden.

Aufforderung.

Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen

David Leonberger,
gew. Weingärtners dahier,
namentlich auch solche aus Bürgschaften sind

binnen 8 Tagen

der unterzeichneten Stelle nachzuweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 30. August 1884.

K. Amtsnotariat.
Dinkelacker.

Winnenden.

Straßenstein-Kleinschlag-Akkord.

Das Kleinschlagen von 100 Kubm. Kalksteine zu Kleingeschlag auf die Straßen innerhalb Etter werden am Donnerstag den 4. September d. J. Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im Abstreich vergeben, da der Abstreich vom 23. d. M. die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten hat.

Unternehmer sind eingeladen.

Bauverwalter Gles.

Winnenden.

Die Gebäudeeigenthümer, welche ihre von der Oberfeuerschau ausgestellten Defecte noch nicht erledigt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß demnächst Nachvisitation vorgenommen wird, und daß solche, welche ihre Defecte noch nicht gemacht hätten, unnachlässig bestraft würden.

Den 29. August 1884.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Gles.

Winnenden.

Von den Erben des Johann Georg Klöpfer, Bäckers Wittwe von hier beauftragt, ihre noch vorhandene Liegenschaft unter der Hand zu verkaufen, lade ich mit diesem Liebhaber ein, sich mit mir in's Benehmen zu setzen.

Die Verkaufs-Objecte sind:

15 a. 79 qm. Garten in der Wötte,
angekauft pro 1100 M
und

24 a. 14 qm. Baumwiese unter dem
Waiblingerberg mit schönem Obstertrag,
angef. pro 1535 M

(Das Baumgut könnte auch getheilt werden.)

Den 1. Septbr. 1884.

Rathsschreiber:
Nagel.

Oberamtsstadt Bäcknang.

Die bei Wiederaufführung der abgebrannten Knapp'schen Kunstmühle in Neuschönthal vorkommenden

Bauarbeiten

sollen an tüchtige Meister vergeben werden und beträgt der Kostenvoranschlag:

1) Der Maurerarbeit	6000 M
2) „ Zimmerarbeit	7700 M
3) „ Gipsarbeit	700 M
4) „ Glaserarbeit	1120 M
5) „ Schlosserarbeit	900 M
6) „ Flaschnerarbeit	320 M
7) „ Anstricharbeit	360 M
8) „ Blißableitung	250 M
9) „ Cementarbeit	1050 M

Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Accordsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten auf, woselbst auch bis nächsten Donnerstag den 4. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, Offerte auf genannte Arbeiten, welchen Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen beizuschließen sind, abgegeben werden wollen.

Bäcknang, den 31. Aug. 1884.

Oberamtsbaumeister
Gämmerle.

Gelder hat stets auszuleihen,
Güterzieler kauft billigst die
Oberamtsparkasse Bäcknang.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen

David Leonberger,
gew. Weingärtners dahier,

bringen am

nächsten Donnerstag, den

4. Septbr. d. J. Abends 6 Uhr
im Gasthof zur Krone folgende Liegenschaft
und zwar:

1 a. 28 qm. Eine 2stöck. Behausung mit
angebauter Scheuer im untern Saß,

3 a. 51 qm. Gras und Baumgarten im alten
Graben, Anschlag 2500 M

8 a. 45 qm. Acker im Waiblingerpfad,
Anschlag 180 M

15 a. 75 qm. Acker im langen Gwänd,
Anschlag 500 M

8 a. 68 qm. Acker im Schwaikheimerholz
Anschlag 200 M

13 a. 10 qm. Acker im hohen Graben,
Anschlag 380 M

18 a. 31 qm. Acker allba,
Anschlag 350 M

16 a. 62 qm. Acker im Breitlauch
Anschlag 340 M

12 a. 24 pm. Acker im Brühl,
Anschlag 250 M

26 a. 88 qm. Acker im Roth,
Anschlag 800 M

13 a. 94 qm. Acker im Adelsbach,
Anschlag 400 M

5 a. 19 qm. Baumacker auf dem Stöckach,
Anschlag 200 M

12 a. 5 qm. Baumland im hintern Stöckach,
Anschlag 1000 M

11 a. 65 qm. Weinberg im oberen Lauch,
Anschlag 800 M

8 a. 79 qm. Weinberg im Schenkenberg,
Anschlag 180 M

18 a. 40 qm. Weinberg im mittleren Lauch,
Anschlag 800 M

11 a. 42 qm. Wiesen im Bangert oder
Kurrlesbad Anschlag 340 M

17 a. 81 qm. allba,
Anschlag 500 M

7 a. 79 qm. Wiesen unter dem Waiblingerberg,
Anschlag 300 M

zum Ankauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Ein guterhaltenes

Oval-Faß,

welches etwa 3 Eimer halten sollte,
sucht zu kaufen das

Inspektorat der Paulinenpflege.

Schrader's Malz-Extract-Bonbons

Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.

Winnenden.
 Zu dem am Mittwoch, den 3. September, stattfindenden
Jahresfest der Paulinenpflege
 ladet alle Freunde der Anstalt herzlich ein.
Inspector Pfarrer Faulhaber.

Württembergischer Kreditverein.
 Aufruf an die Inhaber der 4½%igen Vereins-Obligationen La. K.
 zur Umwandlung derselben in 4%ige Obligationen.
 Die Abstempelung mit Zinstermin 1. Juli geschieht vom 1.—30. Sep-
 tember und die mit Zinstermin 1. Januar vom 1.—31. Oktober d. J.
 Ebenso kündigt zur Abstempelung auf 4% die
Württemberg. Hypothekbank in Stuttgart
 ihre 4½% Pfandbriefe
 in der Zeit vom 8. September bis 31. Oktober d. J.
 Die Vermittlung besorgt gegen Porto-Vergütung!
Julius Finck, Winnenden.



Lehrergesangverein.

Nächsten Samstag den 6. Sept. NM. halb 3 Uhr wird mit den
 Lehrern des Winnender Sprengels in der neuen Schule zu Winnenden
 ein Gesangverein gehalten werden.
 Mitzubringen sind „Webers kirchl. Männerchöre“ I. u. II. Theil
 und „Heim“.
 Die Königl. Pfarrämter werden ergebenst ersucht, es den betreffenden
 Lehrern mittheilen zu wollen.

Färber.

Winnenden
 1 Eimer guten Apfelmost
 hat im Auftrag zu verkaufen, wird
 auch Imi weiß abgegeben.
 Küfer Alber.

Winnenden.
 Circa 100 Etr. Hen und
 200 Etr. Stroh
 kauft in beliebigem Quantum und sieht gefälligen
 Anträgen entgegen längstens bis nächsten
 Donnerstag.
 D. Haag, Händler-Vote.

Korb.
 Ein jüngerer, geordneter
Schreinergehilfe
 findet sofort dauernde Beschäftigung
 bei **Schreiner Negele.**

Birkmannsweiler.
 Meine
Mostpress
 noch in ganz gutem Zustand, ganz von
 Eichenholz, auch das Biet, mit zwei
 Spindeln, verkaufe ich billig, weil für
 mich etwas zu klein.
 Kronenwirth Silberberger.

Winnenden.
 Eine Bettlade, ein gutes Unter-
 bett, 4 Kinderkopfstiften, 2 Tragstiften
 und ein starkes Kinderschiebwägle
 verkauft
 Wer? sagt die Redaktion.

Rudersberg.
Bezirksmissionsfest.
 Sonntag den 14. September,
 Nachmittags 1½ Uhr.
 Redner:
 Missionar Frits und Missionar Peyer.

Winnenden.
Leccer- und Vulcan-Öel,
Fischthran etc.
 empfiehlt
G. Häußermann.

Winnenden.
Farben
 trocken und in Öel,
 Firnisse, Lacke, Öel und Pinsel
 zu billigen Preisen bei
Robert Hahn.

Winnenden.
 Jeden Mittwoch und Samstag
 empfiehlt
Leberwürste und Bratwürste.
Krauß,
 z. Sonne.

Zwei schöne junge Gaisen
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Es wird ein ordentlicher junger Mensch
 als Knecht gesucht.
 Näheres in der Redaktion.

Einen tüchtigen Ackerknecht
 sucht zu sofortigem Eintritt.
 Wer? sagt die Redaktion.

Es sind
zwei Bienenkörbe
 (diesjährige) dem Verkauf ausgesetzt.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Gollenhof.
 3 noch sehr gut erhaltene
Fässer
 5, 6 und 7 Eimer haltend werden dem
 Verkauf ausgesetzt. Näheres durch
Hermann Schwoderer.

Weiler z. Stein.
 Unterzeichneter hat ein
 schönes trächtiges
Mutterschwein
 zu verkaufen.
Friedrich Häußermann, Wagner.

Birkmannsweiler.
 Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich
 3 bereits noch neue Fass
 geeicht mit zusammen 17 Eimer Gehalt.
Chr. Kull, Schuhmacher.

Haus feil.
 In einem der besten Orte des
 Oberamts Waiblingen, wo Obst- und
 Weinbau stark vertreten, ist ein Haus,
 in welchem die Küferei betrieben wurde, wegen
 Todesfall zu verkaufen. Näheres ertheilt die Redakt.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

PATENT PATENT

Man vermischt einen Bonbon in einem Glase, gießt Wasser zu und dugen-
 blicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
 Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und
 Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch
 Aufglessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines
 Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten)
 bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen,
 und sind daher sowohl im Sommer als im Winter,
 ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,
 sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf
 die bequemste und schnellste Art in einem Glase
 Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes,
 dabei sanitäres Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons	1 Mk.	— Pfg.
do. à 5	0	55
Kistchen mit 96	9	60

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ.,
italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ.
etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach
ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon
enthaltenen Dosis des Arzneimittels: (Eisen, Chinin,
Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Li-
thium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur
in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast
allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons
vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben
verschrieben.

Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr Monats-Versammlung bei Bäcker Rupp. Vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Gesucht:

ein jüngeres Mädchen als Laufmädchen bis Mitte September; Näheres bei Frau Pfähler Wittwe.

Manitoba. Nord-Amerika.
25,000,000 Acker
in dem Weizengarten der West.

Prairien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Prachtvoller und reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen. Broschüren, Landkarten etc. gratis u. franco durch die Agenten d. Canada-Pacific Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

Seit 10 Jahren bewährt!!!

Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leicht Schwerhörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende Originalatteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pfg. In Wien nur acht mit Schutzmarke bei Apotheker R. Scharrer, VII. Mariahilferstr. 72. Kreuzapotheke. In Stuttgart: Hirschapotheke bei Ap. Zahn & Seeger.

Tagesberichte.

Paris, 28. Aug. Zwanzig in Paris anwesende Deputierte der äußersten Linken beschloßen, die gesammte Gruppe zum Samstag einzuberufen und die radikale Linke einzuladen. — Die Justice konstatiert, daß selbst der „Temps“ die Einberufung des Parlaments verlange, wenn auch nur für den Fall, daß Ferry eine weitere Ausdehnung der Feindseligkeiten voraussehe. — Der Artikel der „Times“ über die Grausamkeit Courbet's erregt den einstimmigen Protest der Pariser Presse.

§ Aufs äußerste gereizt ist die Sprache der französi. Regierungspresse gegen England, dem die ganze Schuld an dem Kriege mit China beigegeben wird. So schreibt das offiziöse Paris: „John Bull rächt sich abscheulich, wie immer. Er wendet Verleumdung und fast unverhüllte Beschimpfungen an. Er treibt kindische oder altersschwache Völker zum Krieg gegen die europäische Macht, über die er sich beklagen zu müssen glaubt. Wüthend darüber, daß man ihm das Schriftstück, das unsere beiden Unterschriften trug und das er zerreißen wollte, aus den Zähnen nahm, ungehalten darüber, daß man ihn daran verhinderte, die Besitzer ägyptischer Schuldtitel auszurauben, eifersüchtig auf die Erfolge Frankreichs und dessen wieder entstehendes Ansehen, treibt er gegen uns die Muselmanen Tunesiens, die Hovas auf Madagaskar und die Mandarinen Chinas. Ueberall findet man die Engländer in den uns feindlichen Lagern: in Tunis der Konsul Meade, in Madagaskar der Kommandant der Dryad und der Oberst Willoughby; in Shanghai Sir Robert Hart. Gegen die elementarste Loyalität haben die Vertreter der Königin gegen uns den feigsten aller Kriege entlammt, den, der heuchlerisch zu Stande gebracht wird, durch Anweisung von meineidigen Barbaren. England ist heute in dem Handel mit China das, was es in der ägyptischen Angelegenheit war: zweizüngig, falsch, meineidig.“

Paris, 28. Aug. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Shanghai von heute Abend sagt, brieflich, bis Sonntag Mittag reichende Mittheilungen aus Fu-tschien bestätigen, daß die gesammte chinesische Flotte zerstört, die französische dagegen unversehrt sei. Die Verluste der Franzosen betragen nur 4 oder 5 Mann, darunter ein amerikanischer Lootse, der an Bord der „Volta“ an der Seite des Admirals getödtet wurde. — Die chinesischen Meldungen über die Erkrankung Courbet's und den Verlust von zwei französischen Aviso's hätten sich nicht bestätigt.

London, 28. Aug. Die „Times“ melden aus Hongkong vom Montag: China ist gänzlich unvorbereitet zum Kriege. Jetzt sucht man die

Schuld auf die schlechten Maßregeln der Provinzialregierung zu wälzen, indem man dieselbe für die Vernichtung der nationalen Verteidigungsmittel verantwortlich macht. Die Franzosen sind hocherfreut, daß die Hartnäckigkeit der Chinesen zur Fortsetzung der Feindseligkeiten geführt hat. Nur mit der Einnahme von Peking wird der Krieg definitiv zu Ende sein. In Canton ist aller nächstlicher Verkehr auf dem Flusse verboten. Der Importhandel stockt gänzlich. Die Waarenvorräthe häufen sich von Tag zu Tag.

Schuls Tarasch, 29. August. Die Hotel-Tramway ist heute den Berg hinunter in den Inn gestürzt; 5 Personen sind verwundet.

Cholera-Nachrichten.

Ueber die Cholera liegen heute folgende Depeschen vor:

Bern, 28. Aug. Auf das Gesuch des Stadtrathes von Genf um Aufhebung des Beschlusses, durch welchen die Maßnahmen gegen die Cholera für Genf in Kraft gesetzt worden waren, beschloß der Bundesrath, da konstatiert sei, daß der Gesundheitszustand in Genf ein befriedigender sei, Genf von der ihm auferlegten Aufgabe zu entlasten, sofern bis Ende dieses Monats keine weiteren Erkrankungen vorkommen.

Paris, 28. August, Nachmittags. In den letzten 24 Stunden sind in Toulon 2, in Marseille 7, in Herault 6, in Aude 5 und in den Ostpyrenäen an der Cholera gestorben.

Rom, 28. August. Gestern wurden in der Provinz Bergamo 15 Erkrankungsfälle, davon 4 in der Stadt Bergamo, und 13 Todesfälle konstatiert, in Bologna 1 Erkrankungsfall und 2 Todesfälle, in Campobasso 17 Erkrankungs- und 6 Todesfälle, in Cuneo 27 Erkrankungsfälle, davon 26 in Busca und 21 Todesfälle. In Spezia 19 Erkrankungs- und 8 Todesfälle, in Mailand 1 Erkrankungs- und 1 Todesfall, in Neapel 3 Todesfälle, in Parma 2 Erkrankungs- und 5 Todesfälle, in Pisa 1 Erkrankungsfall, in Turin 7 Erkrankungs- und 5 Todesfälle.

Landesnachrichten.

Rothenberg, Oa. Cannstatt, 28. August. Unter großer Theilnahme der Einwohner von hier und auswärts wurde heute Nachmittag 2 Uhr die Leiche des am 26. d. M. in Untertürkheim auf so schauerliche Weise ums Leben gekommenen Mädchens, Amalie Diehle, zur Erde bestattet. Herr Pfarrverweser Klett hielt am Grabe eine tieferergreifende Rede, indem er den Hinterbliebenen der Verstorbenen warme Worte des Trostes spendete. — Was das Befinden der andern Verunglückten, Marie Berner, anbelangt, so ist dasselbe

In der Buchdruckerei des. Blattes ist erschienen und zu haben à Stück 10 S:

Zum Andenken

an Immanuel Gotthilf Bunz,
Helfer in Winnenden;

enthaltend: „Gebet am Grabe“, gesprochen von Herrn Prälat von Bührer; Grabrede, gehalten von Hr. Stadtpfarrer Faber und „Lebens-Abriß“, am Grabe vorgetragen von Herrn Helfer Lang.

Für Wiederverkäufer
billigste Bezugs-Quelle.

Rüchennmesser beste Waare,
mit 3 Nieten
pr. Groß M. 12.

unter einem Groß werden nicht abgegeben.
Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme.
Otto Kirberg, Messer- und Waffensabrik
in Gräfrath bei Solingen.

Gold-Cours.

20 Frankenstücke 16 Rmk. 17—21 S
Engl. Sovereigns 20 Rmk. 33—38 S
Dollars in Gold 4 Rmk. 17—21 S

immer noch ein sehr hoffnungsloses, weshalb auch die Amputation des Beines noch nicht vorgenommen werden konnte.

Untertürkheim, 28. Aug. Der am 26. wegen Offenlassens der Barriere bei der Durchfahrt des Blitzzuges verhaftete Bahnwärter wurde nach dem „Epl. B. Bl.“ gegen Kaution wieder entlassen. Die Verletzungen des einen Mädchens sind nicht so schwer, wie anfangs geglaubt wurde, so daß man Hoffnung hat, dieselbe am Leben zu erhalten.

Friedrichshafen, 28. Aug. Der mit den Lieferungen für die Kgl. Hofküche hier betraute Metzgermeister Herr Joseph Sautter hat in seinen Stallungen einen jungen Stier mit dem seltenen Gewicht von 1276 Kilo; der Besitzer dieses Thieres hofft solche durch weitere Mastung auf 30 Ctr. zu bringen.

Verschiedenes.

Berlin, 24. Aug. Bäcker tag. In Deutschland besteht ein Bäckerverband (Germania) mit über 14,000 Mitgliedern. Dieser hielt vom 17. bis 20. August in Berlin seinen 6. Zentralverbandstag, zu welchem aus Württemberg 12 Vertreter abgesandt worden waren. Es wurden den Süddeutschen große Zugeständnisse gemacht, die in Stuttgart erscheinende Allgemeine Bäcker und Konditor-Zeitung (Udo Beckert) wurde zum offiziellen Organ dieses großen Verbandes erhoben; auch wurde den Süddeutschen, die fast nur freie Genossenschaften haben, der Weg durch ein neues Innungsverbandsstatut so weit geebnet, daß sie in dem neu gebildeten Innungsverbande bis zum Jahre 1887 als freie Genossenschaften verbleiben können. Der Verbandstag setzte ferner einen Preis aus für Erfindung einer Rauchverzehrs-einrichtung. Die weiteren Gegenstände der Verhandlung haben für die weitere Deffentlichkeit weniger Bedeutung. Die mit dem Bäcker tag verbundene Ausstellung war recht hübsch, übertraf indessen die Stuttgarter vom Jahre 1882 nicht.

Hamburg, 29. August. Der „Hamb. Corr.“ meldet: Gestern Abend traten zwei Männer in das Geschäftslokal des Geldwechslers Moritz Kaner, Alter Wall 51, ein und verlangten die Umwechslung von Dollars. Sie wurden abgewiesen, erschienen aber später nochmals, um Coursaufgabe bittend. Als heute Vormittag 11 Uhr Kaner zufällig allein war, erschienen beide wieder. Während Kaner die verlangte Münze übergeben wollte, schlug einer der Räuber Kaner mit einem Schlagring in den Nacken. Kaner blutüberströmt, hatte die Geistesgegenwart, die Fensterscheibe einzuschlagen und um Hilfe zu rufen. Die Thäter ent-

flohen; einer Namens Louis Bornemann, wurde erfaßt, nachdem ihm sein Revolver aus der Hand geschlagen worden. Er war mit 23 Patronen, Jagdmesser, Hammer und Dolch bewaffnet. Er benimmt sich in der frechsten Weise, verweigert die Nennung seines Complicen, will 17 Jahre in Amerika gewesen sein, die letzten 4 Jahre in Dänemark, Schleswig und Hamburg aufgehalten haben und Schloffer sein.

* Aus Schiller's Jugendzeit wird uns eine kleine Geschichte erzählt, die noch keine Mittheilung erfahren hat. Schiller ward als Karlschüler eines Abends von dem Vorsteher der Anstalt, einem Hauptmann, betroffen, wie er wider das Gebot noch spät Licht brannte und dichtete. Der Hauptmann, höchlich erzürnt über bergleichen Mollitia, gab dem Schüler einen tüchtigen Verweis, dieser aber, ärgerlich über diese Störung, rief endlich aus: „So a Hauptmann wie Sie, den schnitz' ich mir aus a gelben Rüben.“ Dieses Verbrechen gegen die Subordination ward natürlich dem Herzog Karl hinterbracht. Derselbe erschien am nächsten Tage selbst in der Schule, ließ alle Schüler versammeln, rief Schiller vor und setzte ihn wegen der gethanen Aeußerung zur Rede. Als der junge Dichter sein Vergehen eingestanden hatte, befahl der Herzog dem Aufwärter, eine gelbe Rübe und ein Messer zu holen. Schiller erwartete mit klopfendem Herzen des Herzogs Willen, ahnend den Ausgang der Sache. „So“, rief der Herzog, ihm die Rübe und das Messer reichend, „jetzt wollen wir sehen, ob er einen Hauptmann aus einer gelben Rübe schnitzen kann!“, Schiller in der äußersten Verlegenheit, begann wirklich an der Rübe zu schnitzen, während der Herzog, auf seinen Stoc gestützt, ihm auf die Finger sah. Als der Delinquent wirklich eine Art von Kopf gebildet hatte, wendete sich der Herzog an seinen Adjutanten und rief: „Es wäre doch verflucht wenn er wirklich einen Hauptmann aus einer Rübe schnitzen würde!“ Er ging fort und der Mißthäter kam diesmal mit der bloßen Angst davon.

(Ein Blumenspender.) Bekanntlich weilt die Königin von England mit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Beatrice, seit einer Woche auf der Insel Wight. Ein Junger Engländer, Mr. Lenville, welcher gerne Aufsehen erregen und in exclusive Kreise kommen möchte, hatte seinen Neufundländer abgerichtet, den erlauchten Damen, sobald sie sich auf der Promenade zeigten, in einem Körbchen kleine prächtige Rosenbouquets zu reichen. Am 6. d. hatte Lenville, der in der Nähe die Wirkung seiner Galanterie belauschte, die Satisfaction, zu hören, wie die Königin ihrer Tochter lächelnd sagte: „Es ist wahrhaftig schon die höchste Zeit, uns bei dem Blumenspender zu revanchiren.“ — Am nächsten Abende überbrachte der Hund noch prächtigere Bouquets und kam alsbald in Freudenprüngen zu seinem Herrn zurück, im Maul den Lohn der Königin tragend — eine dicke Wurst.

(Eine Stelle aus einem unfrankirten Brief.)

„... Du mußt, lieber Vater, wirklich entschuldigen, daß ich diesen Brief nicht frankirt habe, ich hatte gerade keine Briefmarke. — Aber wenn Du so gut wärest und schicktest mir 50—60 *M.*, so könntest Du ja die 20 Pfennig Porto abziehen.“
Dein Otto“

Seit wann die türkischen Frauen verschleiert gehen.

Es war im Jahre 1848, als Raghib Pascha den mit der Tughra des Sultans Mahmud bekräftigten Hattischerif erließ, welcher den Frauen von Stambul das Tragen durchsichtiger Schleier, der gestickten Pantoffel auf der Gasse und der Kleider, welche die Schönheit des Körpers verriethen, verbot und unter Todesstrafe befahl, daß alle Frauen, ohne Unterschied des Ranges, außer dem Hause den Ferédje tragen, das düstere Kleidungsstück, das alle Schönheit verhüllt.

Wie lachten die Frauen von Stambul über diese Verordnung. Sie wären nicht Frauen gewesen, wenn sie es nicht gethan hätten. Eine Verordnung gegen die Mode zu erlassen! Im Reich der Mode gilt kein Kaiser! Es haben auch schon andere Mächte versucht, den Frauen den Fuß zu verbieten, und vermochten nichts auszurichten.

An dem Tage, an welchem alle Gassen und Plätze von den gebieterischen Worten des Hattischerif widerhallten, erschienen die Frauen am Ufer des Bosphorus, der Lieblingspromenade der vornehmen Welt von Stambul, in ihren prächtigsten Anzügen und strebten gerade jetzt am meisten, ihre Schönheiten zu zeigen.

Die verführerische Peri, die reizende Schejtan Emisresi, zog eine ganze Schaar von Begleitern nach sich. Ihr Seidenüberkleid, das an ihren schlanken Leib sich anschließende Chilat, ließ ihren Busen unbedeckt, und was nicht verhüllt war, verbarg der Schleier von durchsichtiger Seide noch weniger, die ihre Stirn ganz frei ließ, damit die Ferranière mit dem Diamantstern eine von der Lieblingsdame des französischen Königs in Mode gebrachte Schmuck, gesehen werde. Und um des kaiserlichen Hattischerifs noch mehr zu spotten, war der seidene Schalwari vorn bis zu den Knien geschlitzt und auf die Seide geknüpft, damit die um die Beine gewundenen Perleschnüre gesehen würden, und wohin sie blickte, streute sie mit ihren Augen Feuer ringsumher.

Vor einem alt-byzantinischen Palast am Janarthor stand ein riesiger Janitscharenführer, Petevan Aga, und betrachtete, die Arme in einander geschlungen, die auf und abwogende Menge.

Dieser Riese war der Liebling der verführerischen Fee; als sie zu ihm hinkam, schlug sie ihm mit dem Fächer auf die Hand und lachte ihn an.

Der Riese nahm ihr den Fächer aus der Hand und steckte ihn in seinen Gürtel, dafür zog er aus diesem eine Pergamentrolle, in welcher mit kaiserlicher Verordnung eine solche Tracht verboten war, wie die, in welcher die Fee einherging, und besonders das Tragen des Fächers.

Schejtan Emisresi las den Hattischerif, und da man ihr ihren Pfauenfedernfächer weggenommen hatte, benutzte sie den Befehl des Sultans als Fächer; lachend promenirte sie mit diesem in Begleitung ihrer schönen Freundinnen weiter.

Als das schöne Weib zum Palast Begarib Tasch wieder zurückgelangte, stand Petevan Aga noch immer unbeweglich da.

Schejtan Emisresi spielte jetzt auf einer Mandoline und sang türkische Lieder dazu.

„Geh nach Hause, schönes Weib,“ sagte der Roloß zu ihr, „und warte nicht, bis der Muezzin zum Abendgebet ruft.“

Schejtan Emisresi wartete aber gerade auf den Anbruch des Abends.

Das Abenddunkel brachte ihren Anbetern eine neue Ueberraschung.

Nachdem die Sonne untergegangen war und nichts mehr leuchtete, als die Milchstraße und die funkelnden Sterne, nahm die Schaar ihrer Begleiter mit Staunen den verführerischen Kunstgriff wahr, den die Schöne mit ihrer verwegenen Phantasie ausgedacht hatte.

Unter dem dünnen Flor, der ihren Leib bedeckte, waren Leuchtkäferchen vom Berg Hämus verborgen, die, als es dunkelte, durch die Kleidung hindurchleuchteten, der Schönen einen neuen Reiz verleihend.

Die Männer umringten sie, ihren Einfall rühmend, die Frauen, sie mit Neid betrachtend; in einer Woche wird die Mode der Leuchtkäferanzüge in ganz Stambul verbreitet sein.

Vom nahen Minaret herab begann der Muezzin mit schallender Stimme die Abend-Sure zu singen.

Schejtan Emisresi blieb in der Nähe des Riesen stehen, und ihm ihren Marmorrückend zuwendend, der vom Schimmer der Leuchtkäferchen beleuchtet war, lachte sie ihm über die Schulter neckisch ins

Gesicht. Und sowie der Muezzin seinen Gesang beendet hatte, machte sie aus dem Hattischerif des Sultans ein Sprachrohr und rief durch dasselbe dem Muezzin die gesungene Sure wieder zurück.

In dem Augenblick erfaßte Petevan Aga den Kaschmirmürtel der Schejtan Emisresi, hob sie auf den Arm in die Luft und warf sie mit einem Ruck in das Meer, damit nach den Worten des Chronikschreibers Jfi „die blauen Wellen des Meeres ihren schönen Leib umhüllen.“

Auf dieses Zeichen warfen die herbeigestrürzten Janitscharen dreihundert Modedamen in den Bosphorus.

... Seit jener Nacht tragen die türkischen Frauen den Ferédje.

Die „homöopathischen“ Pfarrer.

- 1) Wir sind verhöhnt, ich gab es zu, und bleibe doch in guter Ruh bei meinen vielgeschmähten Tröpfchen, dem Troste meiner Lockenköpfchen, und wenn ein fremdes Mutterherz mir klaget seinen großen Schmerz, so will ich ihr auch gerne geben die Stärkung für des Kindes Leben.
- 2) Was fest wie Gottes Sterne steht, und wie sein Wesen nie vergeht, die Wahrheit könnet ihr nicht tödten mit Zungengift und Stichelreden. Sie trägt den schönen Siegeskranz und prangt im alten Sonnenglanz, obgleich seit vielen hundert Jahren die Menschen ihre Feinde waren.
- 3) Wenn ohne Kosten, schnell und leicht die Seuche kleinen Körnchen weicht, wenn hundertfach die armen Kranken ihr Heil den kleinen Tröpfchen danken dann spricht die Wahrheit gar zu laut, und jeder schlichte Mann ihr traut; da sollten doch die Spötter schweigen und vor der Wunderkraft sich beugen.
- 4) Sonst macht ja die Erfahrung klug und frei vor Wahn und Selbstbetrug, warum soll sie denn hier nichts gelten und wie ein Narr sich lassen schelten: Probiere es doch Jedermann, wie auch das Kleine helfen kann. Viel mehr noch, als in Wien studieren, hi lft einem Laien oft probiren.
- 5) Oft auch, wir leugnen es ja nicht, sucht unser Geist umsonst nach Licht. Der Beste wird bekennen müssen, daß lauter Stückwerk unser Wissen. Doch ist auch schon ein heller Strahl der Wahrheit Trost im dunkeln Thal, und wer ihn ein mal hat gesehen, wird ihm auch immer näher gehen.
- 6) So bleiben wir in guter Ruh des Lichtes Freund und sehen zu, wie andere in dem Dunkel sitzen und ihre Zornespeile spitzen. Wir lachen über solchen Zorn, der will der Wahrheit scharfen Dorn wegstoßen, störrig gleich den Böcken, und gegen ihren Stachel locken.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Aug. (Engrosmärkte.) Die Zufuhr auf dem Wilhelmplatz betrug 300 Säcke Mostobst, der Ctr. zu 3.80—4.20 *M.*, auf dem Leonhardsplatz 300 Säcke Kartoffeln, der Ctr. zu 3.30—3.50 *M.*, auf dem Marktplatz 2000 Stück Filderkraut, das Hundert zu 15—20 *M.*

Für's Herz.

Wie für seiner Kinder Wohl Gottes Vaterherz ist rege, Davon legt auch Zeugniß ab Unsere Paulinenpflege.